Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährl.: in Neuenbürg ℳ 1.35. Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr ℳ 1.35. im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 1.40; hiezu je 20 ₰ Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Postboten jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 12 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Exped. 15 ₰. Reklamen die 3gesp. Zeile 25 ₰.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg"

№ 119. | Neuenbürg, Montag den 26. Juli 1915. | 73. Jahrgang.

Der Krieg.

Wien, 24. Juli. (WTB.) Amtlich wird verlautbart vom 24. Juli mittags: Obgleich die Schlacht im Görzischen auch gestern und heute nacht nicht zum Abschluß kam, wird der volle Mißerfolg des zweiten allgemeinen Angriffs der Italiener immer deutlicher. Gegen den Görzer Brückenkopf begann gestern abend auf die Höhen von Podgora ein neuer Angriff, der schon durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurde. Ein Gegenangriff unserer dortigen Truppen warf den Feind vollends zurück. Am Nordwestrand des Plateaus von Doberdo wurden die italienischen Vorstöße schwächer und seltener. Nachts setzten sie ganz aus. Im Krn-Gebiet wurden wieder alle feindlichen Angriffe abgeschlagen. Am 23. früh haben unsere Kreuzer und Fahrzeuge die Eisenbahn an der italienischen Ostküste auf einer Strecke von über 160 Kilometer erfolgreich beschossen. Die Bahnstationen von Chieuti, Campomarino, Fossacesia, Termoli und Ortona sind stark beschädigt, je von San Benedetto und Grottamare in Brand geschossen, viele Lokomotiven und viele Wagen zerstört, einige verbrannt. In Ortona wurde der Wasserturm zerschossen, der Pumpenkran beschädigt und ein Schleppkender versenkt. Zwei Fabriken in Ortona und eine in San Vito haben schweren Schaden davongetragen; alle Schornsteine sind umgelegt. Der Bahnviadukt bei Versoli ist zerstört; die Brücke über More eingestürzt und außerdem eine Kaserne in San Benedetto zerschossen. Das Semaphor Treniti wurde in Schutt gelegt; das dortige Kabel zerstört. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Bukarest, 24. Juli. Das Blatt „Cambena" meldet lt. „Lok.-Anz." in einer Extraausgabe die Nachricht von einem glänzenden Sieg der deutschen und österreichischen Truppen, die sie aus Burdujeni erhalten hat. Darnach haben gestern abend die Verbündeten unter Pflanzer-Baltin die Russen an der bessarabischen Grenze mit großer Wucht unter Einsetzung aller verfügbaren Kräfte angegriffen und den Feind völlig geschlagen. Die Russen verloren 2000 Tote und Verwundete und 6000 Gefangene, sowie viel Kriegsmaterial. Sie zogen sich fluchtartig ins Innere Bessarabiens zurück.

Wien, 24. Juli. Seit 14. Juli haben die Verbündeten 131250 Gefangene gemacht, 41 Geschütze, 130 Maschinengewehre und noch unübersehbares Material erbeutet. (Frkf. Ztg.)

London, 24. Juli. (WTB.) Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" nennt Mackensens Vorgehen gegen die Bahnlinie Lublin-Cholm den kühnsten Streich des deutschen Generalstabs seit Hindenburgs letztem Angriff in Ostpreußen.

Wien, 24. Juli. (WTB.) Die „Neue Freie Presse" meldet: Ein einem neutralen Lande angehörender Offizier, der den letzten Kämpfen an der Dardanellenfront beigewohnt hat, erklärt, er halte es für ausgeschlossen, daß es den Alliierten gelingen könne, die Dardanellen einzunehmen. Die Türken erzeugen jetzt so viel Munition, daß sie nicht befürchten müssen, aus Mangel daran die Verteidigung aufzugeben.

Athen, 24 Juli. (WTB.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß die Alliierten bei den letzten Angriffen vor den Dardanellen sehr schwere Verluste erlitten haben. Besonders eine Division, die über vier Linien Flatterminen ging, litt entsetzlich und ließ im Zurückgehen den größten Teil ihrer Mannschaften tot oder verwundet zurück.

Berlin, 24. Juli. (WTB.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat ein deutsches Unterseeboot am 20. Juli, 11 Uhr vorm., etwa 180 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen etwa 800 Tonnen großen Dampfer angehalten, der die dänische Flagge führte. Der Dampfer eröffnete plötzlich aus zwei Geschützen Feuer auf das Unterseeboot, holte nach der ersten Salve die dänische Flagge nieder, feuerte ohne Flagge weiter, und setzte erst nach der fünften oder sechsten Salve die englische Kriegsflagge. Es ist einem Glücksfall zuzuschreiben, daß das Unterseeboot diesem hinterlistigen Angriff nicht zum Opfer gefallen ist.

Athen, 24. Juli. (WTB.) Aus Saloniki kommt die Meldung, daß der englische Truppentransportdampfer „Arnewurons" von einem Unterseeboot im Mittelmeer torpediert worden sei.

Berlin, 25. Juli. Aus dem Haag meldet die „Deutsche Tagesztg.": Die Londoner Finanzkreise teilen nach Berichten, die hierher gelangt sind, keineswegs den Optimismus Mac Kennas über die Dauer der durch die zweite englische Kriegsanleihe aufgebrachten 12 Milliarden Mark. Man berechnet, daß mindestens die Hälfte von den Milliarden bedürftigen Hilfsvölkern des Vierverbands, Rußland, Italien, Belgien, Serbien, im Laufe der nächsten Kriegsmonate wird ausgeliefert werden müssen, da England ganz allein alle diese Lasten zu tragen hat, denn Frankreich ist schon lange nicht mehr in der Lage, dabei mitzuwirken. Unter solchen Umständen wird in London mit der Notwendigkeit einer dritten englischen Kriegsanleihe, jedenfalls noch für den Spätherbst gerechnet und als Zinsfuß dafür werden bereits heute 5—6 Prozent in Aussicht gestellt.

Paris, 25. Juli. (WTB.) Der „Petit Parisien" meldet: Der Präfekt des Departements Maine et Loire hat sich genötigt gesehen, einen Erlaß zu veröffentlichen, in dem er gegen die in großer Masse auftretenden Alarmgerüchte und falschen Nachrichten Stellung nimmt. Er erklärt, daß diese von Deutschen ausgestreut würden, um die Bevölkerung und die Armee zu entmutigen, und droht mit strengen Maßnahmen gegen die Verbreiter derartiger Gerüchte und Nachrichten. Der Pessimismus sei keine Meinung, sondern eine Krankheit, die man ausrotten müsse. Der „Petit Parisien" schreibt, der Erlaß solle von allen verzagten Franzosen, deren es leider viele gebe, beherzigt werden.

London, 23. Juli. (WTB.) Nichtamtl.) Reutermeldung aus Hamilton in Ontario: Die hiesige Einwohnerschaft beschloß, den kanadischen Truppen 200 Maschinengewehre an die Front zu schicken.

München, 25. Juli. Nach einer Zusammenstellung der „Bayerischen Staatszeitung" ist die Gesamtzahl der auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen gefangenen Russen unter Einrechnung des deutschen Generalstabsberichts vom 24. Juli auf über 1 500 000 gestiegen.

Paris, 24. Juli. Dem „Journal" wird aus London gemeldet, daß General Botha zum Feldmarschall der englischen Armee ernannt worden sei. (Frkf. Ztg.)

Berlin, 25. Juli. (WTB. Amtlich.) Die Heeresverwaltung teilt mit, daß für einen etwa kommenden Winterfeldzug der Bedarf an warmer Unterkleidung, namentlich an Handschuhen, Pulswärmern und Kopfschützern schon jetzt reichlich gedeckt ist.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juli. In ihrer heutigen Sitzung brachte die Zweite Kammer den Entwurf des Moorgenossenschaftsgesetzes unter Dach. Der Abg. Mohr (Z.) erstattete den Bericht. Die einzelnen Fraktionen brachten durch ihre Redner ihre Zustimmung zum Ausdruck. Abg. v. Gauß (B.) warf sich als Beschützer des Bundes für Heimatschutz auf, indem er betonte, daß durch den Gesetzentwurf alle idealen Gesichtspunkte auf Kosten eines rücksichtslosen Utilitarismus preisgegeben würden. Man müsse einen billigen Ausgleich der wirtschaftlichen und idealen Momente suchen. Der Minister des Innern, v. Fleischhauer, kam nochmals auf das Gesetz im einzelnen zu sprechen und drückte die Hoffnung aus, daß das Gesetz so wie im Ausschuß auch hier im Hause eine wohlwollende Aufnahme finden möge. Er werde Sorge tragen, daß die Vorarbeiten möglichst rasch in Angriff genommen werden. Es werde aber wohl Jahre anstehen, bis die eigentlichen Arbeiten der Moorkultivierung im Gange sein werden. Der Entwurf fand dann auch die einmütige Annahme des Hauses, worauf die Sitzung auf nächsten Montag 4 Uhr vertagt wurde. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Hauptfinanzetats, die am Dienstag zu Ende geführt werden soll.

Stuttgart, 24 Juli. Der König hat wie der „Staatsanzeiger" meldet, bei seiner Fahrt auf den westlichen Kriegsschauplatz der 51. und 52. Ersatzbrigade, dem Landwehr-Regiment Nr. 120, der 27. Division, einer größeren Anzahl Landsturmbataillone, Kolonnen usw. teils in den Standorten, teils in den Stellungen, sowie den Verwundeten in verschiedenen Feldlazaretten, Besuche abgestattet.

Stuttgart, 24. Juli. Durch eine neue Marktordnung ist der Zwischenhandel auf dem Tafelobstmarkt ausgeschaltet. Auf dem Großmarkt gekaufte Ware darf dort nicht zum zweitenmal feilgeboten werden. Die erlaubten Verkaufsmengen sind herabgesetzt. Nach den Mitteilungen der Zentralstelle für Obstverwertung war die Folge dieser Maßnahmen in Verbindung mit eingetretenem Regenwetter ein erheblicher Preissturz für einzelne Obstarten, besonders solche, die von auswärts zugeführt wurden und dort teuer bezahlt worden waren. Der Leidtragende ist der Großhandel. Die Stimmung war daher etwas unruhig. Die Wirkung der neuen Verordnung, von der das Publikum sehr befriedigt ist, wird sich erst auf den nächsten Märkten zeigen.

Tübingen, 24. Juli. Bei der Sophienpflege fuhr ein Automobil infolge Bruchs einer Feder in den Straßengraben und wurde über die Böschung geworfen. In dem Automobil befanden sich Geheimrat Junghans von Schramberg und ein bayrischer General die mit dem Wagenführer einige Schürfungen davontrugen. Das Automobil ist ziemlich beschädigt. Eine Telegraphenstange wurde bei dem Unfall abgeknickt.

Reutlingen, 24. Juli. (Der neue Dreibund.) Zu der Meldung von der Selbständigmachung der Richtung Westmeyer im württ. Landtag schreibt der Reutlinger „Gen.-Anz.": Warum übrigens so zahm? „Sozialistische Fraktion", das Wort klingt so gar nicht Westmeyerisch. Wie wäre es mit „Revolutionäres Komitee" oder „Anarchistenklub" oder „Neuer Dreibund". Da der alte flöten gegangen ist, ist jede Verwechslung ausgeschlossen. Und sollte sich im Laufe der Jahre je noch ein viertes Mitglied finden lassen, so steht ja nichts im Wege, aus dem Dreibund einen „Vierverband" zu machen.

Eßlingen, 24. Juli. (Eierversorgung.) Die bürgerlichen Kollegien ermächtigten die Stadtverwaltung zum Ankauf von aus Oesterreich nach Deutschland einzuführenden Eiern und zwar von der Zentralstelle Stuttgart bis zu 250,000 Stück. Sie sollen an hiesige Einwohner unter Ausschluß von Wiederverkäufern zum Selbstkostenpreis, der sich auf etwa 13 Pfennig für das Stück belaufen wird, abgegeben werden.

Geislingen a. St., 22. Juli. Ein hiesiger Einwohner, der sogar öffentliche Unterstützung in Anspruch nahm, hatte, wie sich bei einer Haussuchung herausstellte, noch 640 ℳ in Gold und zwar durchweg in 20-Markstücken zu Hause aufbewahrt. Er scheint nicht geistig normal zu sein. Der Fall zeigt auch wieder, wie manches Goldstück noch im Verborgenen ruht.

Mengen, Die Holzwarenfabrik von Katz u. Co. ist vollständig niedergebrannt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gerabronn, 25. Juli. Ein erfreuliches Resultat hatte Oberreallehrer Schöttle hier mit einer Goldsammlung, indem er in kurzer Zeit die Summe von 2070 Mark in blanken Goldmünzen zusammenbrachte.

Rosenfeld O/A. Sulz, 24. Juli. Auf unserem kleinen Heuberg haben wir ein selten gutes Honigjahr gehabt. Die Ausbeute von oft nur wenigen Völkern geht in die Zentner. Hauptsächlich wurde vorzüglicher Waldhonig in großen Mengen eingetragen.

Freudenstadt, 21. Juli. Vom Oberamt wird dem „Grenzer" geschrieben: Vielfach wird darüber geklagt, daß den Hausfrauen das Ausreichen mit der ihnen zugeteilten Mehlmenge dadurch sehr erschwert werde, daß Lehrlinge, Gesellen, Dienstboten usw. die Gewährung von mehr Brot, als ihnen zusteht, verlangen, und daß Taglöhner Anspruch auf Gewährung von Brot durch den Arbeitgeber erheben. Den Hausfrauen steht aber für jeden Haushaltungsangehörigen, den sie zu verköstigen haben, nur die gleiche Mehlmenge von 200 Gramm bezw. 240 Gramm täglich zur Verfügung. Sie können daher den Dienstboten mehr als diese Menge geben, noch können sie Personen, die selbst Mehl oder Anspruch auf Brotkarten besitzen, Brot abgeben. Sie müssen vielmehr von diesen verlangen, selbst ihr Brot mitzubringen oder ihnen entsprechende Brotmarken abzugeben, auch wenn sie diesen Leuten im übrigen die Verköstigung reichen. Das Gleiche gilt für das Verhältnis zu Waschfrauen, Näherinnen und dergl. Die Rücksicht auf den Nebenmenschen gebietet, daß der Dienstbote sich mit der ihm zustehenden Brotmenge begnügt, und daß Brotverköstigung als Arbeitsentgelt ausnahmslos nur an die Hausgenossen gereicht wird. (Das gilt auch für andere Oberämter.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Verlustliste Nr. 231 vom 24. Juli 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.
6. Kompanie:
Albert Gann, Conweiler, l. verw.
Gottlob Kiefer, Ottenhausen, l. verw.
Karl Wilhelm Becht, Oberniebelsbach, l. verw.
Ludwig Johann Pfeifer, Conweiler, infolge Verwundung gestorben.
8. Kompanie:
Gotthilf Bott, Wildbad, verwundet.
Elias Schneller, Oberlengenhardt, gefallen.

Neuenbürg, 26. Juli. Der hiesige Jugendturntag hat am gestrigen Sonntag Nachmittag, noch von freundlichem Wetter begünstigt, unter überaus reger Beteiligung der Einwohnerschaft einen schönen Verlauf genommen. Wir wollen Näheres darüber folgen lassen.

Amtlich wird mitgeteilt, daß die Versendung von Feldpostpäckchen an die im Osten stehenden Truppen zur Zeit mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden ist und deshalb bis auf weiteres auf das Nötigste beschränkt werden sollte, damit die Beförderung der eigentlichen Nachrichtenpost auch weiterhin ordnungsmäßig erfolgen kann und eine zeitweilige völlige Sperrung des Postverkehrs an die nicht im Westen stehenden Truppen außer Frage bleibt. Dem Publikum wird im eigensten Interesse empfohlen, diesem amtlichen Anraten weitgehende Beachtung zu schenken.

Vermischtes.

Vom Bodensee, 25. Juli. Major Freiherr Hofer von Lobenstein erläßt in der Konstanzer Ztg folgende Notiz: „Es ist einwandfrei festgestellt worden daß am Nachmittag des 21. Juli die gegenwärtig in Konstanz wohnenden Frauen Berta Neidel und Marga Möller den Versuch gemacht haben, mit im „Hussenkeller" untergebrachten französischen Sanitäts-Soldaten Verkehr anzuknüpfen. Entsprechend der seinerzeit vom Garnisons Kommando erlassenen Warnung wird dies hiermit veröffentlicht."

Konstanz, 24. Juli. (WTB.) Ueber den oberen Teil des Bodensees, besonders über Arbon und Rorschach, ging gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder. Der Schaden ist groß. In Rorschach zertrümmerte der Hagel sogar eine Anzahl Fensterscheiben.

Englandfeindliche Buren. General Botha, der seinen Dank für die deutsche Hilfe während des Burenkrieges damit quittierte, daß er in englischem Sold seine Uebermacht gegen das deutsche Häuflein führte und dafür in England übern'n Klee gelobt wird, ja sogar als Heerführer auf dem westlichen Kriegsschauplatz warm empfohlen wird, ist, Gott sei Dank, nicht als Führer der Stimmung unter den Buren anzusehen. So wird aus Südafrika berichtet, daß die Angriffe des englischen Pöbels auf das Eigentum von Deutschen und Holländern in Johannesburg, Durban und anderen Orten bei der holländischen Bevölkerung Südafrikas allgemeine große Empörung ausgelöst haben. Fast überall werden selbständige Kandidaten der nationalen englandfeindlichen Burenpartei gegen die Parteigänger Bothas aufgestellt. Die Buren haben in den größten Städten wie Prätoria und Pietermaritzburg Ausschüsse zur Unterstützung der durch die Plünderung verarmten Deutschen gebildet. Geld zur Unterstützung der Deutschen strömt von allen Seiten zusammen, namentlich von der Landbevölkerung. Einer der bekanntesten Burenführer hat auf einer großen Versammlung gesagt: Die Deutschen haben den Buren in der Not nicht nur durch die Tat, sondern auch mit Geld geholfen. Jetzt ist uns die Gelegenheit gegeben, uns dankbar zu erweisen.

Ausmerzung von Fremdwörtern durch gute deutsche Bezeichnungen. Der Verein der Textildetaillisten Groß-Berlins hat dem Berliner Polizeipräsidenten auf dessen Anfrage seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, an der Bekämpfung der Fremdwörter in Handel und Gewerbe teilzunehmen. Der geeignetste Weg scheint ihm die Aufklärung der Oeffentlichkeit durch die Tages- und Fachpresse zu sein. Der Verein bringt für die gebräuchlichen fremdsprachigen Bezeichnungen deutsche Worte in Vorschlag, an die man sich bald gewöhnen dürfte, so für Modesalon Modenwerkstatt, für Tapisserie Nadelarbeit, für Filiale Zweiggeschäft, für Spezialgeschäft Sondergeschäft, für Saisonausverkauf Sommer- oder Winterausverkauf, für Trikotagen Wirkwaren, für Pleureusen Kaupffedern, für Sweater Wams, für Cape Umhang, für Façon Form, für Genre Art, für Nouveautés Neuheiten, für Reparatur Ausbesserung, für Sortiment Auswahl usw. Bei vereinzelten Fremdwörtern, für die es bisher noch nicht gelungen ist geeignete deutsche Namen zu finden, soll es den Verbänden überlassen bleiben, weitere Vorschläge zu machen. Der Verein weist aber auch darauf hin, daß Geschäfte mit Fremdenkundschaft Interesse daran haben, daß unter Umständen neben den deutschen Bezeichnungen auch die üblichen fremdsprachigen Namen auf den Geschäftsschildern und in den Schaufenstern angegeben werden.

Der Nährwert des „verdorrten" Grases. Auf Spaziergängen und Bahnfahrten haben wir jetzt vielfach den traurigen Anblick gelber, ganz und gar Halmen, bald mit kurzem struppigem Grase bedeckt. Nirgends bemerkt man Anstalten, dieses auf dem Halm getrocknete Heu zu verwerten. Es scheint wenig bekannt zu sein, daß es einen hohen Nährwert besitzt — auf gleiches Gewicht bezogen sogar einen höheren als gewöhnliches Heu. Beim vorzeitigen Verdorren des Grases bleiben die Nährstoffe in ihm erhalten, während sie beim normalen Reifen dem Samen zuwandern, so daß der trockene Halm, das Stroh, sehr nährstoffarm zurückbleibt. Wie sehr das verdorrte Gras dem Stroh an Nährwert überlegen ist beweisen die glänzenden Mastresultate der Rinder, welche die ausgedehnten Grasflächen (Prärien) in Nordamerika zwischen Mississippi und Felsengebirge beweiden. Diese Tiere sind in den heißen Sommermonaten ausschließlich auf das gelbe, vertrocknete Gras dieser regenlosen Steppen angewiesen und gedeihen prächtig dabei. Selbstverständlich müssen die Tiere viel reichlicher Wasser aufnehmen als auf grünen Weiden. Man nutze daher überall das verdorrte Gras, indem man es abweiden läßt, oder besser, indem man es schneidet und als vorzügliches, allen Wiederkäuern wie den Pferden bekömmliches Heu für den Winter bewahrt. (Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. R. Zuntz, Landw. Hochschule.)

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler".

(WTB.) Den 24. Juli 1915, 4.40 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 24. Juli, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute nacht ihre erfolglosen Handgranaten-Angriffe. Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hatten die Feinde nach ihren Feststellungen große Verluste erlitten. Ihre Versuche, uns aus der gewonnenen Stellung zu vertreiben, scheiterten.

Südlich von Leintrey wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorstöße ab.

Die im Bericht der französischen Heeresleitung unterm 22. Juli, 11 Uhr abends, erwähnte, über die Seille geworfene starke deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus 5 Mann, die das feind-

Die Schwaben einst und jetzt.*

Von Albrecht Keller.

Jetzt sind die Schwaben allerdings fein heraus; sie haben den Schiller und den Zeppelin und eine ganze Menge der tüchtigsten Kerle, um die sie jeder andere Stamm beneiden kann, und sie meinen gar, es müßt so sein:

Der Schiller und der Hegel,
der Uhland und der Hauff,
das ist bei uns so Regel,
das fällt uns gar nicht auf.

Aber so selbstgefällig haben sie sich nicht immer rühmen können wie bei diesem Verslein des Stuttgarter Dichters Eduard Paulus. Es war nicht immer so, daß jeder Schwabe von jedem Fremden angestaunt wird als tiefer Denker und Dichter, und so knüppeldick die Geisteshelden des reichgesegneten Landes auch nebeneinander stehen, der alte lustige Spott guckt doch immer noch wie ein lächerliches Zipfele zwischen ihnen hervor. Vor noch nicht zu langer Zeit hat man von den Schwaben ganz anders gedacht als heute, trotz allen schwäbischen Riesen, von denen sich schon damals einige auf die Welt gewagt hatten, und noch jetzt, wo jeder Schwab als Genie geboren wird, ist das alte Lästerwort nicht vergessen, das behauptet, so ein neues Schwabenkind tue erst am neunten Tag seine Augen auf wie ein Kätzlein. Noch immer heißt es, dort würde man erst vernünftig, wenn man ins Schwabenalter komme. Dort sind ja die Schwabenstreiche erfunden worden, die sie heut' allerdings auf der ganzen Welt nachmachen, und jetzt noch gibt's lachende Gesichter, wenn sich einer irgendwo als Schwabe entpuppt. Doch, was das Schlimmste ist: noch sind ehrenrührige niederträchtige Geschichten nicht vergessen, wie etwa folgende: Der Herrgott ist einmal über Land gegangen, da hat er am Wege einen Mann getroffen, der hat gottsjämmerlich geheult. Der Herrgott ist gleich auf ihn zugegangen und hat ihn trösten wollen und gefragt, ob er ihm denn nicht helfen könnt'. „Nein", sagt der Mann, „Ihr könnt mir nicht helfen". Da sagt der Herrgott: „Doch, gewiß kann ich Dir helfen, ich bin ja der Herrgott." — „Nein, Ihr könnt mir nicht helfen, wenn Ihr auch der Herrgott seid: i ben a Schwob!" Da hat sich der Hergott umdreht und hat au g'weint.

Ja, es hat einmal eine Zeit gegeben, wo der Schwab das Geheimnis seiner unglückseligen Herkunft, das ihm fast das Herz abdruckte, nur dem Priester im Beichtstuhl zu gestehen wagte, und wo er sich dann trösten lassen mußte: „Eine Sünd' ist's grad net, aber e Schand!", wo alles über die armen Schlucker herfiel, wie sie sich selbst wieder an die Ulmer machen: „Uff en, er isch von Ulm". Da konnte sich der Schwab noch nicht mästen am Ruhm seiner Helden, still und bescheiden ging er seine Straße, um sich ja nicht durch „Sprauch" und Kleidung zu verraten. Wie das kam, daß der Spott sich grad an den Schwaben machte und an keinen anderen, das läßt sich nicht so ohne weiteres sagen. Mögen sie sich mit dem Worte trösten, daß es die schlechtesten Früchte nicht sind, an denen die Wespen nagen. Tatsache bleibt, sie haben eine wahre Leidensgeschichte durchmachen müssen, obgleich kein anderer deutscher Stamm auch wieder so glänzende Tage gesehen hat wie die Schwaben. Und all die üble Nachrede beruhte großenteils auf Verleumdungen und Lügen. Schadenfreude soll ja die einzige wahre Freude sein, und nichts liegt dem Menschen ferner als Gerechtigkeit und Sachlichkeit. Niemand kann aus seiner Haut heraus, und jeder Mensch hält nun einmal sich und seine Nase für den Mittelpunkt der Welt, um den sich alles dreht. — — —

*) Aus Keller, Schwaben und Schwabenstreiche, mit einem Geleitwort von Ludwig Finckh. In künstlerischem Pappband M. 3.20. Verlag von Strecker u. Schröder in Stuttgart. Dieses lustige Schwabenbuch bringt eine Zusammenstellung dessen, was in einem Jahrtausend deutschen Lebens die anderen, die Nichtschwaben, von dem Schwabenvolk gedacht haben. Nicht wie der Schwab war, sondern wofür sie ihn hielten, was man ihm zutraute, davon will es erzählen — von den glanzvollen Tagen der Hohenstaufen an durch immer tiefere Verachtung bis zur schwäbischen Ehrenrettung durch Schiller und Zeppelin.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

liche Hindernis durchschnitten hatten und sich unter dem Verlust eines Mannes zurückzogen.

In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringer Heftigkeit statt. Nach den Gefechten der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2600 gefallene Franzosen liegen geblieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals v. Below siegte bei Schawle über die russische 5. Armee. Seit 10 Tagen ständigen Kampfes, Marsches und Verfolgung gelang es den deutschen Truppen gestern die Russen in der Gegend Rozalin und Szadow zu stellen, zu schlagen und zu zersprengen.

Der Ertrag ist seit Beginn dieser Operationen, den 14. Juli, auf 27000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre und über 100 gefüllte gespannte Munitionswagen, zahlreiche Bagagen und sonstiges Kriegsgeräte gewachsen.

Am Narew wurden die Festungen Rozan und Pultusk im zähen unwiderstehlichen Ansturm von der Armee des Generals v. Gallwitz erobert und der Uebergang dieses Flusses zwischen beiden Orten erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich drängen unsere Truppen gegen den Fluß vor.

In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli 41000 Gefangene, 14 Geschütze, 90 Maschinengewehre genommen. Was in Rozan und Pultusk an Kriegsgeräte erobert ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Vor Warschau fielen bei kleineren Gefechten der letzten Tage 1750 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich der Pilizamündung erreichten die deutschen Truppen die Weichsel.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Von der Pilizamündung bis Razienice nordwestlich von Iwangorod ist der Feind über die Weichsel zurückgedrückt.

Vor Iwangorod schoben sich unsere Truppen näher an die Westfront der Festung heran.

Zwischen Weichsel und Bug dauern die Kämpfe hartnäckig an.

In der Gegend von Sokal wurden russische Angriffe gegen die Brückenkopfstellung abgewiesen. Ein thüringisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus.

Den deutschen und österreich-ungarischen Truppen der Armee des General-Obersten von Woyrsch und den Armeen des General-Feldmarschalls von Mackensen fielen seit dem 14. Juli etwa 50000 Gefangene in die Hand. Die genannte Zahl, sowie die Höhe der Materialbeute läßt sich noch nicht übersehen.

Oberste Heeresleitung.

(WTB.) Den 25. Juli, nachm. 3.00 Uhr.

Großes Hauptquartier, 25. Juli, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Ostrande der Argonnen sprengten wir ein Blockhaus des Feindes.

Bei Launois südlich von Ban de Sapt setzten sich die Franzosen in einem kleinen Teil unserer vordersten Gräben fest.

Die Festung Dünkirchen wurde mit mehreren Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Armee des Generals von Below fanden Kämpfe mit Nachhuten des Gegners statt. Gestern wurden weitere 6000 Gefangene eingebracht.

Beim Vorstoße an der Jesia südlich Kowno und in der Gegend von Dembowo, 10 Kilometer nordöstlich von Suwalki, wurden russische Gräben erobert.

Der Narew ist auf der ganzen Front von südlich Ostrolenka bis Pultusk überschritten.

Südöstlich von Pultusk nähern sich unsere Truppen dem Bug.

Südwestlich dieser Festung wurde trotz zähen Widerstandes des Feindes die Linie Nasielsk—Gzowo erreicht.

Westlich von Blonie wurden mehrere feindliche Stellungen genommen.

Südlich von Warschau wurden die Orte Ustanow—Lbiska und Jazgarzew erstürmt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 25. Juli. Aus Basel meldet der „Lokalanzeiger": Aus Mailand wird gemeldet: Die Augen ganz Italiens sind voller Ermartung auf die Ereignisse an der kärntnerischen Grenze und am Görzer Brückenkopf gerichtet. Man erwartet gespannt den Durchbruch der Isonzofront. Man verhehlt sich nicht, daß, wenn dieser jetzt nicht gelingt, er wieder lange auf sich warten lassen wird, da eine neue Umgruppierung der Kräfte nötig würde, da die österreichischen Truppen später nach einem glücklichen Verlauf der Kämpfe auf dem östlichen Kriegsschauplatz Verstärkung erhalten könnte. Alles ließe darauf schließen, daß die Kämpfe längs des Isonzo eine unerhörte Erbitterung angenommen haben, und daß das italienische Oberkommando alles aufbietet, um einen namhaften Erfolg zu erlangen.

Zürich, 26. Juli. (WTB) Nach einer Mitteilung der „Neuen Züricher Ztg." ist die redaktionelle Aufforderung des „Popolo d'Italia", die Regierung möge Deutschland den Krieg erklären, bisher immer von der Zensur gestrichen worden. Dies ist jetzt nicht mehr der Fall. Gestern enthielt das Blatt der Reformsozialisten wiederum einen Aufsatz, der die Notwendigkeit der Kriegserklärung beweisen soll.

Berlin, 26. Juli. (WTB) Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird aus dem Kriegspressequartier geschrieben: Gegen die von den deutschen Kräften an der Nord- und Nordwestfront erzielten Erfolge treten die Ereignisse an den übrigen Kampffronten gänzlich zurück. Nichtsdestoweniger beruht der Enderfolg der Bezwingung der russischen Hauptkraft in der polnischen Zentralstellung nach wie vor in dem planmäßigen Zusammenwirken sämtlicher Heereskolonnen der Verbündeten. So wie sich die Lage überblicken läßt, ergibt sich für die Verbündeten Aussicht, die Hauptverteidigungslinie des Feindes zu durchbrechen, sowie durch Zusammenwirken noch getrennter Kräfte Erfolge zu erzielen.

Den 26. Juli 1915, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Die „Tribune de Genève" teilt aus Innsbruck mit, daß die Oesterreicher sieben 42 Cm. und zwei 50 Cm.-Kanonen gegen Iwangorod geführt haben, das jetzt mit furchtbarer Wirkung bombardiert werde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus Stockholm: Im Kurskischen Gouvernement sind neuerdings Unruhen infolge der Nachrichten vom Kriegsschauplatze ausgebrochen. Die Gendarmerie versuchte die Erregung des Volkes auf die Juden abzulenken. Sämtliche jüdischen Zeitungen sind infolge dieser Bewegung verboten worden. In Südostrußland wurde eine revolutionäre Schülerversammlung aufgedeckt und vom Militärkommando infolgedessen die Eröffnung der Schule verboten.

Chiasso. (Priv.-Tel.) Der Berichterstatter des „Secolo" in Serbien, Marini, schildert lt. „Frankf. Zeitung" den Zustand des serbischen Heeres als vorzüglich. Es betrage zurzeit 230000 Bajonette. Belgrad sei durch englische, französische und russische Batterien beteiligt. Das serbische Heer sei zur Offensive bereit, aber der Generalstab halte den Zeitpunkt nicht für günstig. Ein wirklicher Nutzen aus der Offensive ergebe sich nur dann, wenn der Ring ganz geschlossen sei. Es fehle noch Rumänien. Die Oesterreicher hätten die Grenze gegen Serbien stark befestigt. Die Offensive sei darum keine Kleinigkeit.

Chiasso (Priv.-Tel.) Die „Stampa" meldet laut „Frkf. Ztg." aus Konstantinopel, gestern sei dort ein Ministerrat gehalten worden, um die Antwort auf die italienische Protestnote zu beraten. Er habe bis spät nachts gedauert. Die Minister werden wiederum zusammentreten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem „Berliner Tagebl." wird aus Rotterdam gemeldet: In 100 amerikanischen Zeitungen erscheinen Aufrufe Bryans, der alle neutralen Amerikaner auffordert, während des Krieges keine Schiffe kriegsführender Mächte mehr zu benützen.

Du sollst dich vor Redensarten und Uebertreibungen hüten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des am 23. Mai 1915 gestorbenen Küfermeisters **Georg Brauch** von **Calmbach** wurde am 23. Juli 1915, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Bezirksnotar Brehm in Wildbad zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. August 1915 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Samstag, den 21. August 1915, vormittags 10 Uhr

vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **12. August 1915** Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 24. Juli 1915.

Gerichtsschreiber Fischbach.

Bernbach.

Abbitte.

Die Unterzeichneten nehmen die über den am 2. Mai d. J. beim Sturm auf die Sakowahöhen gefallenen Pionier der 13. Res.-Komp. des 4. bayr. Res.-Pionier-Bat. **Friedrich Kull,** led. Zimmermann von hier, behaupteten und verbreiteten, das Andenken desselben beschimpfenden Aussagen als unwahr mit Bedauern zurück und leisten der Mutter und den Geschwistern hiemit **öffentlich Abbitte.**

Bernbach, den 24. Juli 1915.

Dorothea Ebner Ww.
Lisette Pfeifer
Wagners-Ehefrau.

Z. B.: **Der Sühnebeamte:**
J. V., Pfeifer.

Gesang- u. Gebetbücher
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das
Seifenpulver
Schneekönig
in gelber oder roter Packung.

Sehr beliebt ist das
Veilchenseifenpulver
Goldperle
mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Paket.

Sofortige Lieferung!

Auch Schuhputz **Nigrin** (keine abfärbende Wassercrême) und **Schuhfett.**

Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Neue gelbe
Früh-Kartoffeln
versendet fortwährend, **den Zentner zu Mk. 10.—** Säcke einsenden, oder werden zum Selbstkostenpreis berechnet.
G. Ott jr., Handlung, Calw, Telefon 148.

K. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Petroleum.

Der Reichskanzler wird in Einzelfällen auf Grund des § 7 der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 8. Juli 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 420, Staatsanzeiger Nr. 163 vom 15. Juli 1915) Ausnahmen von den für Petroleum festgesetzten Höchstpreisen bewilligen. Erforderlich ist ein an das Reichsamt des Innern zu richtender Antrag. Der Antragsteller muß durch das Zeugnis seiner Gemeindebehörde nachweisen, daß er bereits vor dem 1. August 1914 Handel mit Petroleum betrieben hat. Ausnahmen werden nur bewilligt für bestimmte Mengen und keinesfalls über den 31. August 1915 hinaus.

Die beteiligten Kreise werden hievon in Kenntnis gesetzt.

Den 24. Juli 1915.

Oberamtmann Ziegele.

Conweiler.

Stangen-Verkauf.

Am nächsten

Dienstag, den 27. Juli, vormittags 8 Uhr

kommen auf dem Rathaus aus Abteilung Schelmenbusch im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

219 Stück Baustangen
216 „ Gerüststangen
108 „ Hagstangen II. Klasse
75 „ Hagstangen III. Klasse
41 „ Hopfenstangen II. Klasse
36 „ Hopfenstangen III. Klasse
41 „ Reisstangen IV. Klasse
18 „ Reisstangen V. Klasse
182 „ Ausschußstangen II. und III. Klasse

Den 23. Juli 1915.

Gemeinderat.

Durch den bereits 12 Monate andauernden Kriegszustand haben die im Buchdruckgewerbe zur Verwendung kommenden Materialien eine bedeutende Preissteigerung erfahren, ferner sind die Herstellungskosten für Satz und Druck durch die in den Verhältnissen liegende wesentliche Erhöhung der Unkosten verteuert worden. Es ist den Buchdruckereibesitzern Deutschlands nicht mehr möglich, die dadurch entstehenden Mehrlasten allein zu tragen, sie sehen sich deshalb veranlaßt, wie dies die anderen verwandten Gewerbe bereits früher getan haben, zur Deckung wenigstens eines Teiles der Mehrausgaben eine

Erhöhung der bisherigen Satz- und Druckpreise um 10 v. H.

eintreten und die Verrechnung der verbrauchten Papiere, Briefumschläge und ähnlichem nach der jeweiligen Marktlage erfolgen zu lassen.

Deutscher Buchdrucker-Verein Kreis IVa
(Württemberg, Baden, Hohenzollern, Pfalz).

Juli 1915.

K. Forstamt Meistern.

Nadel-Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 7. August, vorm. 10 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Abt. 19 Hint. Rauherberg, 20 Mittl. und 21 Vord. Rauherberg, 22 Hint., 23 Mittl. und 24 Vord. Riesenstein, 25 Hint. Sulzhäusle:

Langholz: 518 Stück mit Fm: 533 I., 377 II., 106 III., 12 IV., 4 V. Kl.

Sägholz: 54 Stück mit Fm: 30 I., 23 II., 4 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungslosen Angebote in ganzen und Zehntelsprozenten ausgedrückt mit der Aufschrift „Angebot auf Nadel-Stammholz" wollen bis ½10 Uhr beim Forstamt und spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, woselbst die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Ausschuß ist zu 100 % der Taxpreise angeschlagen. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich von der K. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart, Militärstraße 15.

Langenbrand.

Mittwoch, den 28. d. M.,
wird das vorhandene

gesunde Bau- und Brennholz

sowie noch einige

alte Fenster und Türen verkauft.

Zusammenkunft b. Pfarrhaus.

Dobel.

Unterzeichneter setzt sehr schöne

Kühe

unter drei die Wahl, wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus

Gustav Rothfuß
Gipsermeister.

Württembergischer Landesverein vom Roten Kreuz.
Schutzherrin: Ihre Majestät die Königin.

Aufruf.

Durch den Eintritt des bisherigen Bundesgenossen in die Reihe unserer Gegner sind die tapferen verbündeten Heere vor eine neue schwere Aufgabe gestellt, denn es gilt, das Vaterland auch gegen diesen neuen Feind zu verteidigen.

Immer größer wird das Aufgebot der Krieger, die hinausziehen, um in übermenschlichem Ringen und unter unsäglichen Mühen, Kämpfen und Opfern unsere Fahnen zum Sieg zu führen. In dem gleichen Maße aber, wie die Zahl der Krieger wächst, steigert sich auch die der im Felde Verwundeten und Erkrankten, steigern sich die **großen Aufgaben,** die das

Rote Kreuz

auf den verschiedenen Gebieten der Kriegsfürsorge zu erfüllen hat. Sie **bis zum Ende** durchzuführen, ist **unsere heilige Pflicht, unser fester Wille!**

Um den **ungeheuren Anforderungen** nachkommen und seine bisherige segensreiche Tätigkeit auch fernerhin fortsetzen zu können, wie auch um sie auf die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen auszudehnen, bedarf das Rote Kreuz noch gewaltiger Mittel. Bis heute hat sich die allgemeine Opferwilligkeit auf das Glänzendste bewährt. Von Herzen dankbar dafür, wenden wir uns von neuem an alle in Stadt und Land mit der innigen **Bitte:**

Arbeitet auch ferner mit an unserem großen Werk, lasset nicht nach, uns hilfsbereit zu unterstützen, auf daß es uns möglich werde, unseren heldenmütigen Streitern nach jeder Richtung in ausgiebiger Weise zu helfen.

Sie, die draußen ihr **Leben** für uns in die Schanze schlagen, sie sollen durch unsere **Taten** wissen, daß wir hinter der Front nach wie vor in **treuer Dankbarkeit** ihrer gedenken und immer und immer darauf bedacht sind, ihr Los zu erleichtern, ihre Sorgen zu vermindern.

Stuttgart, im Juli 1915.

gez. **Charlotte.**

Der Territorialdelegierte und Präsident des Landesvereins:
Dr. v. Geyer.

Der Vorstand der Liebesgaben-Abteilung:
gez. **Baron zu Putlitz.**

Namens des Württ. Roten Kreuzes gebe ich vorstehenden Aufruf mit der Bitte um **erneute und fortgesetzte Unterstützung** unserer Sache bekannt. Gleichzeitig schlagen wir vor, den Jahrestag der Mobilmachung, den **2. August,** als

allgemeinen Opfertag für das Rote Kreuz

bestimmen zu wollen. Hiebei gehen wir davon aus, daß gerade dieser Tag jedermann in unserem Volke Gelegenheit geben soll, ein Scherflein zu geben, ein Opfer in des Wortes bester Bedeutung, indem man sich selbst an diesem Tag etwas abspart, um damit denen zu helfen und zu danken, die in unvergleichlichem Heldenmut die Schrecknisse des Krieges von unserer Heimat ferngehalten haben.

Zur Entgegennahme von Beiträgen sind die bekannten Sammelstellen bereit. Die letzteren bitte ich um Einsendung an mich unter der Bezeichnung **„Opfertag 1915"** bis längstens **1. September 1915.** Dabei kann mein Postscheckkonto Nr. 5769 (Postscheckamt Stuttgart) benützt werden.

Neuenbürg, 25. Juli 1915.

Der Bezirksvertreter des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz:
Oberamtmann Ziegele.

Ergebnis der Ziegenbockschau im Jahre 1915
im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle des Gemeindeverbands	Zahl der zur Zucht verwendeten Ziegen: des rehf. hornlosen Schlags (Schwarzwaldschlags) der für die Gemeinde Ziegenböcke verbleibenden Tiere	des weißen, hornlosen Schlags der für die Gemeinde-Ziegenböcke verbleibenden Tiere	anderer Schläge u. Kreuzungen der für die Gemeinde-Ziegenböcke verbleibenden Tiere	Zahl der Ziegenböcke: des rehfarbenen hornlosen Schlags (Schwarzwaldschlags) die einen Zulassungsschein erhalten haben	des weißen hornlosen Schlags die einen Zulassungsschein erhalten haben	des Kreuzungs-Schlags: die einen Zulassungsschein erhalten haben	des Kreuzungs-Schlags: die keinen Zulassungsschein erhalten haben	Von den aufgestellten Ziegenböcken stehen im Eigentum von Gemeinde-Ziegenbockhaltern
Neuenbürg	31	25	2	—	1	—	—	1
Arnbach	—	—	66	—	1	—	—	1
Birkenfeld	87	—	—	2	—	—	—	2
Calmbach	47	16	6	1	1	—	—	2
Conweiler	38	53	—	—	—	2	—	2
Dobel	26	15	—	2	—	—	—	2
Feldrennach	—	—	42	—	—	—	1	1
Herrenalb	—	—	55	—	1	—	—	1
Ottenhausen	23	26	—	2	—	—	—	2
Schwann	39	30	—	—	1	—	—	1
Unteriebelsbach	—	22	—	—	1	—	—	1
Wildbad	83	—	—	1	—	1	—	2
Sprollenhaus	11	8	—	—	1	—	—	1
Gräfenhausen Obernhausen	—	2	64	—	1	—	—	1
	385	197	235	8	8	3	1	20

Neuenbürg, 12. Juli 1915.

K. Oberamt.
Ziegele.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur C. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw